

* **N. I. Volksverdümmungsmittel.** Im Wirbelsturm der Ereignisse, der jetzt Europa durchbraust, von einer Reform des Volksschullesebuches zu sprechen scheint auf den ersten Blick ungerührt und zünftlerisch. Dennoch gehört sie zu jenen Arbeiten, die mit tunlichster Beschleunigung in Angriff genommen werden sollten, denn jeder Tag, an dem die Kinder den Wirkungen dieses patentierten Volksverdümmungsmittels erträcht sind, wäre als Gewinn zu buchen. Der Erwachsene, der mit dem Schulwesen weiter nichts zu schaffen hat, vergißt ja den Inhalt und die Einzelheiten der Lesebücher. Das heißt wir glauben daran vergessen zu haben. In Wirklichkeit aber lebt der Geist, die seelische Atmosphäre lange noch über die Einzelerinnerung in uns fort. Die acht Jahre Patriotismus, Lehrhaftigkeit, Moralbuselerei, plattester Art, die Albernheiten und falschen Vorstellungen, mit einem Worte die acht Jahre Lesebuch müssen wir alle unser Leben lang in uns selbst bekämpfen. Fortwährend ertappt man sich bei Weisheiten, an die man nicht glaubt, bei Sprichwörtern, deren Plattheit erwiesen ist, und es gibt sehr echte und ehrliche Revolutionäre, die nicht hindern können, daß das Kaiserlied oder sonst ein patriotischer Sang in ihnen Nahrung auslöst. Es ist der Geist des Lesebuches, der nicht sterben kann in uns, es sind die ersten Eindrücke der Kinderzeit, die ausschlaggebend sind und nie mehr ganz verdrängt werden. Wie wird aber auch der Patriotismus in uns hineingehämmert! Nehmen wir zum Beispiel das offizielle Lesebuch für die zweite Volksschulklassen von Dr. Karl Meger und Dr. Karl Stejskal, erschienen 1914. Durchschnittlich ist ungefähr jedes fünfte Lesebild patriotisch gefärbt. Und welch erbärmlicher Patriotismus! „Kaiserin Elisabeth und das Schulmädchen“ — eine überaus rührende Erzählung, wie die längst verlorbene Kaiserin ein Schulmädchen durch einen Platzregen nach Hause führt und ihr den Regenschirm schenkt. Oder: „Der Kaiser kommt!“ Eine Probe aus der geistvollen Schilderung: „Die Kleinen riefen aber die Worte: „Der Kaiser! Der Kaiser!“ so innig, als ob sie jubelt hätten: „Der Vater!“ Dann eine Geschichte vom „unvergesslichen“ Kronprinzen Rudolf, ebenso geistprühend und patriotisch-bewegt. Es wimmelt nur so von Lebensrettung durch edle Fürsten, von Gnaden, die der „gütige Kaiser“ erweist, und ähnlichem Aupuh. Die Wirkung auf die Kinder ist offenkundig. Die Klügeren lachen darüber und werden so indirekt durch die Schule zur Nepeuloseigkeit erzogen, die sie natürlich nach Kinderart auf alles ausdehnen. Andererseits bleibt aber doch ein gewisses Etwas leben, ein Hauch, eine Stimmung, eine patriotische Nährfestigkeit. Die Lesebücher im Buche, die nicht von Patriotismus triefen, stiechen über von Religiosität und Moral. Nicht starker, ehrlicher Gottesglaube. Der liebe Gott wird abwechselnd als polternder „Monoh“ oder als schlichter, gemüthlicher Altweltspapa dargestellt. Der soziale Weltblick reicht über Wohlthätigkeit nicht hinaus. Unbeschreiblich alberne Geschichten von guten Kindern, die arme Kameraden zu Weihnachten beschenken, und von ungewöhnlich edlen Wohlthätern werden in Lehrer und Schüler einen gelinden Brechreiz. Uebrigens sind besagte Wohlthäter zumeist vornehme Grafen oder gar Fürsten. Daß Reichtum ein Unglück, Armut und Dürftigkeit — gepaart mit Becheidenheit, Dankbarkeit und Arbeitslust — das größte Glück bilden, ist eine Ueberzeugung, die man nach Lektüre des Lesebuches schwer aus dem Kopfe bringt. Die ganze Welt wird unseren Kindern von vornherein verzerrt, nur wahr, verlagert dargestellt. Auch ist das überreichliche Lesebuch in jener schönen Zeit stehen geblieben, da Volkstümchen den Verkehr besorgten, hinter dem warmen Ofen die Spinnräder schnurrten und ein Telesphon eine gänzlich unbekannt Sache war. Man muß den modernen Großadikindern immer erst eine Menge Ausdrücke und Begriffe erläutern, ehe sie auch nur das Stoffliche der Darstellung verstehen. Schlimmer vielleicht noch als das, was die Lesebücher enthalten, ist — das gilt namentlich für die höheren Stufen —, was sie weglassen. Ganze Kapitel der Weltgeschichte werden einfach eskamottiert, Perlen der deutschen Literatur, die nicht ganz den dynastischen Wünschen entsprechen, bleiben ausgespart. Vor allem aber muß der kriegerische, verlogene Geist dieses Volksverdümmungsmittels ausgegemert werden. Die friedliche Gesinnung, das Scheinheilig, Mädelium sollen den Kindern einer neuen Zeit gar nicht eingepflegt werden. Und darum ist Eile not. Das bisherige Lesebuch war brauchbar zur Heranbildung von I. I. Staatsbürgern. Wir aber wollen freie Bürger erziehen.